

Zivis

Recht

Geld- und
Sachbezüge –
Ein Überblick

Termine

Seminare
und
Workshops
für Zivis

Zivildienst

„Warum ist der
Teer grau“ –
Als Zivi in einer
Einrichtung
für psychisch
Kranke

for zivis only ^{4/05}

Informationen für Kriegsdienstverweigerer und Zivildienstleistende

Geld- und Sachbezüge – Ein Überblick

Von Peter Tobiasen

Am 15. eines Monats ist es soweit. (F 4 Ziffer 2 (Sold)). Der erste Sold landet auf dem Konto unseres Musterzivis Werner. Dieser hat sich eine Zivildienststelle gesucht, die 250 km vom Elternhaus entfernt ist, ihm eine Dienstunterkunft stellt und ihn verpflegen kann. 467 € lautet der Betrag. Ob der wohl richtig ist? Nachprüfen ist das schon nötig, denn das Errechnen der Geldbezüge für Zivildienstleistende ist auch für manche Dienststellen nicht so ganz einfach.

Zunächst gibt es für jeden Kalendertag, den man im Zivildienst ist, Sold. In der ersten drei Monaten gibt es Soldgruppe 1 (7,41 € pro Tag), im vierten bis sechsten Monat Soldgruppe 2 (8,18 €) und ab dem siebten Monat Soldgruppe 3 (8,95 €) (F 4 Ziffer 1 (Sold)). Bei unserem Musterzivi macht das im ersten Dienstmonat $30 \text{ Tage} \times 7,41 \text{ €} = 222,30 \text{ €}$.

Dann erhält jeder Zivildienstleistende Bekleidungsgeld, da es in der Praxis keine Dienststelle gibt, die die teuren „Zivildienstuniformen“ vorhält. Für das Tragen der eigenen Kleidung im Dienst (F 8 Ziffer 1.2 (Arbeitskleidung)) und für die Reinigung (F 8 Ziffer 1.5 (Arbeitskleidung)) gibt es für jeden Kalendertag 1,18 €, also $30 \text{ Tage} \times 1,18 \text{ €} = 35,40 \text{ €}$.

Mobilitätzuschlag

Weil unser Musterzivi Werner sich eine „heimatferne“ Dienststelle ausgesucht hat, die ihm eine

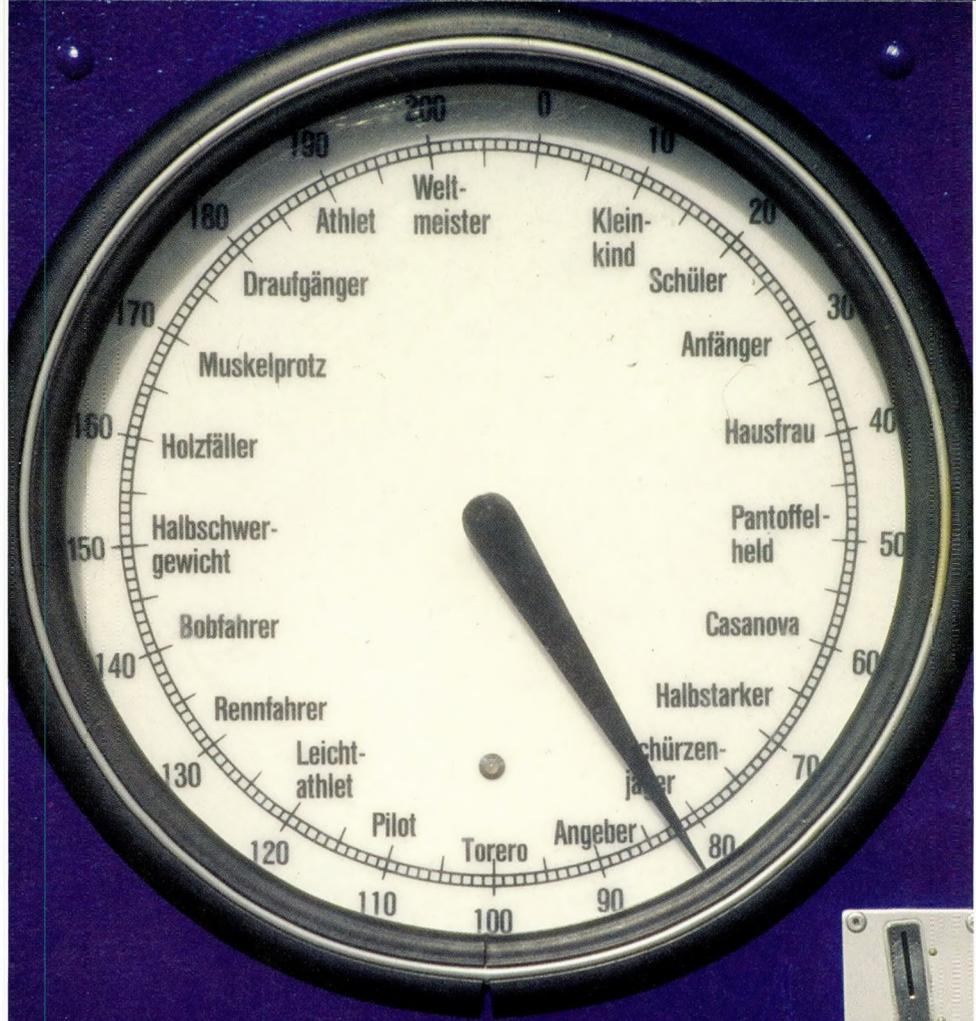
Unterkunft stellt, erhält er einen Mobilitätzuschlag (F 9 Ziffer 1.3 (Mobilitätzuschlag)). Liegen Dienstunterkunft und eigene oder elterliche Wohnung (erster Wohnsitz) mehr als 30 km auseinander, gibt es einen Zuschlag von 51 Cent je Kilometer einfacher Entfernung im Monat – höchstens aber 204 €. Bei Werner macht das 127,50 €.

Die Zivildienststelle unseres Musterzivis kann Gemeinschaftsverpflegung stellen. Deshalb kann der Zivi dort regelmäßig essen. Nur an den Tagen, an denen er ganz dienstfrei hat, wird ihm das Essensgeld ausgezahlt. Außerdem hat er sich von der Teilnahme am Frühstück befreien lassen, weil er regelmäßig Spätschicht arbeitet. Das bedeutet in „Geld“: 4 Wochenenden à 2 Tage zu je 7,20 € Verpflegungsgeld für die Tage, an denen eine vollständige Befreiung von der Gemeinschaftsverpflegung erfolgt ($8 \text{ Tage} \times 7,20 \text{ €} = 57,60 \text{ €}$). 22 Arbeitstage Befreiung von der Teilnahme am Frühstück $\times 1,10 \text{ €} = 24,20 \text{ €}$. Die Ansprüche auf Essensgeldauszahlungen sind sehr differenziert. Die genauen Sätze, die wann, in welcher Höhe, unter welchen Bedingungen gezahlt werden, sind im Leitfadens genau aufgeführt (F 6 Verpflegung).

Genauere Abrechnungsunterlagen

Der Musterzivi Werner hat festgestellt, dass alles stimmt. Er hatte es leicht, denn die Zivildienststelle hatte ihm eine detaillierte Auflistung aller Einzelbeträge mit den jeweiligen Anspruchs-





Tagen überreicht. Das kann übrigens jede Zivildienststelle, denn detaillierte Abrechnungen müssen für jeden einzelnen Zivildienstleistenden erstellt und sechs Jahre für den Bundesrechnungshof aufbewahrt werden (F 2, Ziffer 2.1.2 (Vierteljährliche Abrechnung mit ZDS). Da dürfte es keine Schwierigkeit machen, dem Zivildienstleistenden mindestens eine Kopie dieser Aufstellung zu überreichen.

Verlassen wir nun den Musterzivi Werner und wenden uns seinem Kollegen Peter zu. Als Student mit eigener Wohnung musste er für den Zivildienst sein Studium unterbrechen. Er hat eine Dienststelle, die 12 km von seiner eigenen Wohnung entfernt liegt. Diese hat aber weder eine Dienstunterkunft noch Verpflegung für ihn.

Er bekommt neben dem Sold (222,30 €) und dem Bekleidungsgeld (35,40 €) für jeden Kalendertag Verpflegungsgeld ausgezahlt (30 x 7,20 € = 216 €).

Fahrtkosten und Miete

Außerdem muss er von seiner Wohnung zur Arbeit fahren. Dafür werden ihm die Fahrtkosten erstattet, jeweils die billigste Möglichkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln (F 7, Ziffer 2.2.1 (Dienstliche Unterkunft)). In seinem Fall kostet die Monatskarte 33 €. Wenn es bei Vorlage des Zivildienstausweises besondere Vergünstigungen gibt, sind diese auszunutzen. Sollten öffentliche Verkehrsmittel nicht fahren oder der Arbeitsweg zur und von der Dienststelle länger als 2 Stunden dauern, werden auch die Kosten für das Fahrrad oder das Auto gezahlt (Fahrrad 5 € pro Monat (F 11 Anlage (Reisekostenvergütung)), Auto 20 Cent pro gefahrenem km, höchstens aber 130 € im Monat (F 11 Ziffer 7 (Reisekostenvergütung)).

Weil Musterzivi Peter bei Dienstantritt eine eigene Wohnung hat, erhält er seine Mietkosten (220 €) und die Nebenkosten (59 € für Strom,

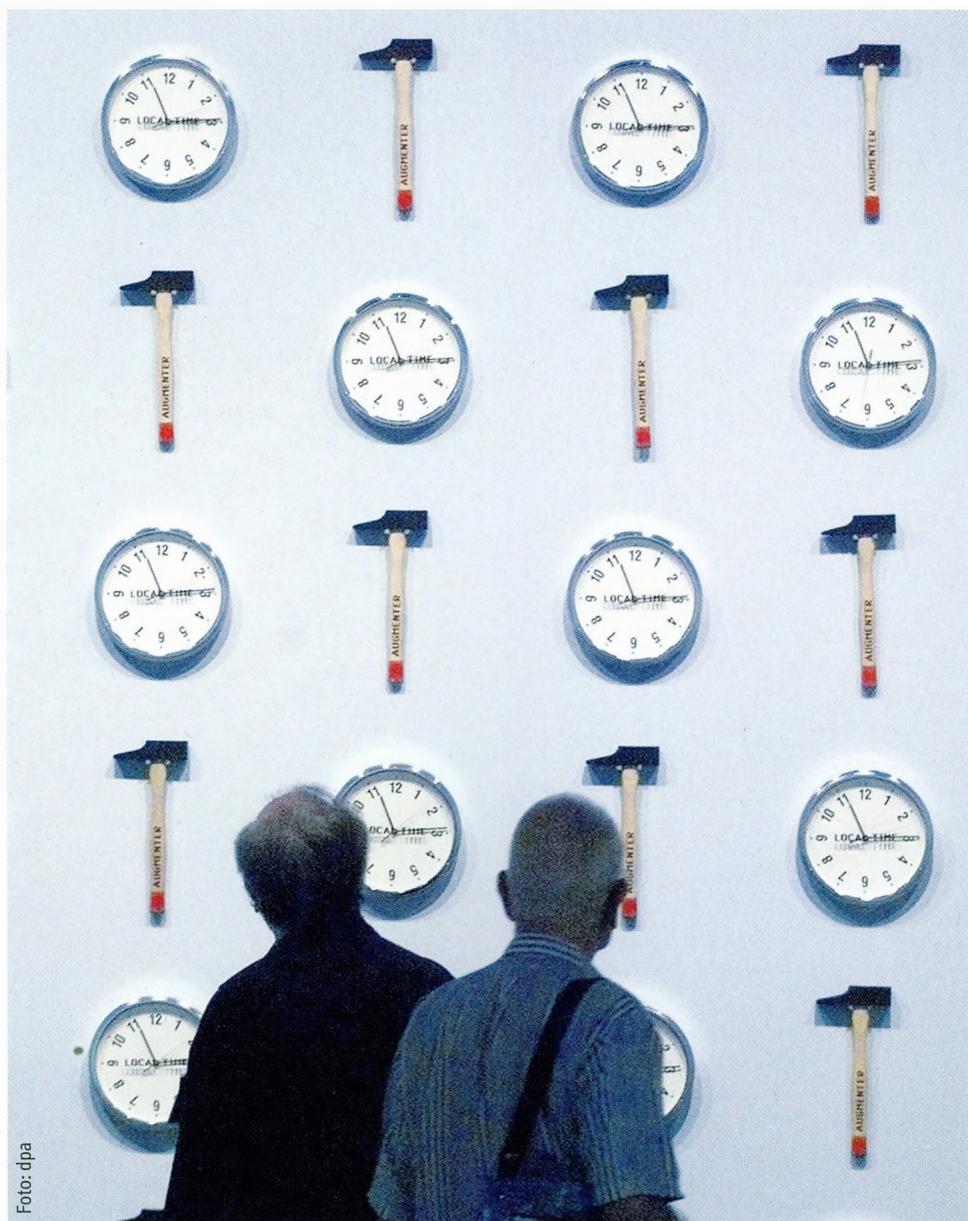


Foto: dpa

Gas, Wasser, Müllabfuhr) ebenfalls erstattet (F 7 Ziffer 2.2.2.3 (Dienstliche Unterkunft). Dafür muss er zunächst einen Antrag beim Amt für Unterhaltssicherung stellen. Da er seine Wohnung noch nicht länger als sechs Monate hat, bezahlt das Unterhaltssicherungsamt nur 70% seiner Kosten (70% von 279 € = 195,30 €). Für den Rest (83,70 €) kommt die Zivildienststelle auf, weil diese keine Dienstunterkunft (F 7 Ziffer 2.2 (Dienstliche Unterkunft) vorhält. Wann und in welcher Höhe Mietkosten erstattet werden, erläutert die Broschüre „Mietbeihilfe im Zivildienst“, zu bestellen über Zentralstelle.KDV@t-online.de (4,85 € incl. Versand).

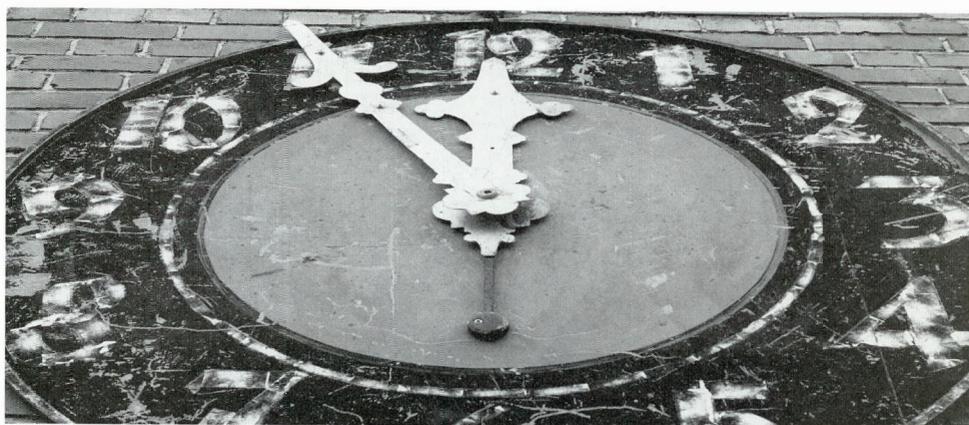
Werner und Peter liegen gleichauf

Musterzivi Peter hat also 785,70 € am 15. auf seinem Konto. Aber Achtung: 312 € für Miete und Fahrkarte werden gleich wieder abgebucht. Bleiben 473,70 €. Damit liegen unsere Musterzivi Peter und Werner (467 €) fast gleich auf.

Beide können sich mit der Soldzahlung am 15. 12. über ein Weihnachtsgeld in Höhe von 172,56 € (F 5 (Besondere Zuwendung) freuen und nach neun Monaten Dienst gibt es 690,24 € Entlassungsgeld (F 10 (Entlassungsgeld)). **Z**

In Klammern ist jeweils auf die Quelle für die Angaben verwiesen – zu finden im „Leitfaden für die Durchführung des Zivildienstes“. Der „Leitfaden“ kann wiederum in jeder Zivildienststelle eingesehen werden und ist auch im Internet zu finden: www.zivildienst.org

Bei Schwierigkeiten helfen auch die Seelsorger für Kriegsdienstverweigerer und Zivildienstleistende der Landeskirchen. Ihre Adressen finden sich auf den Seiten 10 bis 16 in diesem Beihefter.



FSJ wird nicht in jedem Fall auf den Zivildienst angerechnet

Auf den ersten Blick sieht alles ganz einfach aus. Wer ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) macht, muss hinterher keinen Zivildienst mehr leisten. Das FSJ oder FÖJ wird auf den Zivildienst angerechnet (§ 14c Zivildienstgesetz). Aber nicht in jedem Fall. Das müssen immer wieder junge Männer feststellen, die sich ein Jahr lang freiwillig für Menschen oder Natur engagiert haben.

Die Bürokraten im Familienministerium haben eine Hürde eingebaut, die Laien leicht übersehen und auch den Fachleuten kaum verständlich ist. Eine Anrechnung des geleisteten freiwilligen Jahres ist nur möglich, wenn die Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer bei der Unterzeichnung des FSJ/FÖJ-Vertrags schon vorlag. Wer unterschrieben hat, bevor er als Kriegsdienstverweigerer offiziell anerkannt ist, guckt in die Röhre. Sein Anrechnungsantrag nach dem Ende des Freiwilligen Jahres wird abgelehnt, er muss zusätzlich vollen Zivildienst leisten.

Zu empfehlen ist allen, die jetzt ein FSJ oder FÖJ machen und dieses auf den Zivildienst angerechnet bekommen wollen, sorgfältig zu überprüfen, wann die Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer zugegangen ist und wann der Vertrag über das FSJ/FÖJ unterschrieben wurde.

Wenn die Vereinbarung über das FSJ oder FÖJ vor der KDV-Anerkennung unterschrieben wurde, hilft es möglicherweise nur noch, sich sofort an den Bundesbeauftragten für den Zivildienst (Dieter Hackler, Bundesbeauftragter für den Zivildienst, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Rochusstraße 8-10, 53123 Bonn, Telefon 0228/930-2722, E-Mail: dieter.hackler@bmfjsj.bund.de) zu wenden, um eine Klärung herbeizuführen. Die Zentralstelle KDV gibt dabei Unterstützung.

Ob die Klärung zugunsten der Anrechnung auf den Zivildienst ausgeht, ist offen. In einer Reihe von Einzelfällen hat sich das SPD-geführte Ministerium bisher geweigert, das geleistete Engagement für Menschen und Natur anzurechnen.

Entlassung aus Wehr- und Zivildienst wegen Berufsausbildung möglich

Wer während des Grundwehrdienstes oder während des Zivildienstes eine Berufsausbildung beginnen kann, wird auf Antrag aus dem Dienst entlassen. Darauf haben sich jetzt das Verteidigungsministerium und das für den Zivildienst zuständige Familienministerium geeinigt.

Wehr- und Zivildienstleistende, die kurzfristig eine Ausbildungsstelle finden, können ab sofort von dieser Regelung Gebrauch machen.

Zustande kam die Vereinbarung zwischen den Ministerien auf Anregung der Zentralstelle KDV, die in ihrer Arbeit mit solchen Fällen zu tun

hatte. Die besondere Situation auf dem Lehrstellenmarkt und die Neufassung des Wehrpflicht- und Zivildienstgesetzes, die Berufsausbildungen Vorrang vor Wehr- und Zivildienst gibt, ließ die Behörden schnell zu dieser Regelung finden.

In der Praxis bedeutet das, dass auch Wehr- und Zivildienstleistende die Ausbildungsstellen-suche nicht aufgeben oder verschieben müssen. Wer einen Berufsausbildungsplatz findet, kann diesen annehmen. Wehr- und Zivildienst legen keine Steine mehr in den Weg.

Peter Tobiasen

Warum ist der Teer grau?

Zivildienst in einer Einrichtung für psychisch Kranke

Tagesstätten für psychisch kranke Menschen wollen Lebenstraining und Alltagsstruktur vermitteln. Unser Autor arbeitete als Zivi in einer solchen Einrichtung.

Text und Fotos von Ex-ZDL Oliver Hollenstein

Der alte Wecker in dem karg eingerichteten Zimmer scheint noch aus Großmutterns Zeiten zu stammen. Überhaupt wirkt der ganze Raum wie aus einer anderen Epoche, einer anderen Welt.

Die Einrichtung ist ärmlich, das Bett offensichtlich selbst gebaut, wie vieles andere auch. An der Wand hängen dunkle, teils bedrohlich wirkende Bilder. Manche abstrakt, manche wie Marienbildchen. Auch sie sind selbst gemalt.

Die Atmosphäre wirkt beängstigend und bedrückend. Hinter jeder Ecke könnte etwas Furchtbares lauern. Und wahrscheinlich tut es das auch. In Form von Spinnen, Maden, Milben und ähnlichem Getier. Ein Putzlappen scheint sich noch nie hierher verirrt zu haben. Winnie S. liegt noch im Bett.

6.28 Uhr zeigen die großen digitalen Ziffern des Weckers auf dem Nachttisch. „In zwei Minuten wird er klingeln“, denkt Karl-Heinz D., während er sich langsam aufrappelt. Er hat nicht geschlafen. Wie immer. „Das ist normal. Das sind die Medikamente“, sagt der gelernte Heilerziehungspfleger fachmännisch. „Man ist eigentlich immer müde, aber schlafen kann man doch nicht richtig.“ Er hat noch Zeit. Auf den Zug, der ihn jede Woche dreimal in die Nachbarstadt fährt, ist Verlass. „Aber Hauptsache, das Wochenende ist vorbei.“ Das Wochenende sei sowieso immer das Schlimmste.

Das Wochenende hat 68 Stunden. Winnie T. ist da penibel. Schon Freitag Mittag beginnt er die Stunden zu zählen, bis endlich wieder Montag ist. Winnie T. spricht sieben Sprachen. Fließend. Er ist Jahrgang 1968. Abitur '87. Anschließend Studium. Latein und Geschichte. Auf Lehramt – es sollte ja was Handfestes sein. Danach Referendariat. Zum ersten Mal wird ihm der Druck zu groß. Nach und nach werden die Stimmungstiefs zur Krankheit. „Manisch-depressive Schizophrenie“ heißt schließlich die Diagnose. Er ist krank. Viele halten ihn für verrückt. Der „verrückte Professor“, bei dem die Grenze zwischen Genie und Wahnsinn schon lange nicht mehr zu erkennen ist.

Winnie T. wohnt bei seinen Eltern. Strenger Vater. Pensionierter Beamter. „Hätte Lehrer werden sollen, der Junge!“ Versager! Die Mutter hat nicht viel zu melden. Winnie T. wohnt im Keller und hat sich die meisten seiner Möbel – ohne es zu können – selbst gebaut. Die vielen Bilder an

den Wänden und die Staffelei in der Ecke zeugen von seinem Wunsch, Künstler zu sein. Vielleicht lebt er auch deswegen so ärmlich. Künstler leben doch so, oder?

Sozialhilfe hat er nicht beantragt. Er wolle „der Gesellschaft nicht zur Last fallen“, sagt er. Er kriegt Taschengeld. 40 Euro im Monat. Ein paar Euro verdient er sich mit Nachhilfe, aber viele Schüler können mit seiner anspruchsvollen und fordernden Art nicht umgehen. Reisen – das ist seine große Leidenschaft. Und so spart sich Winnie T. jeden Cent zusammen, um wenigstens einmal im Jahr verreisen zu können.

„Das Wochenende hat 68 Stunden“

Urlaub hat Karl-Heinz D. seit Jahren nicht gemacht. Ihm fehlt das Geld. Aber eigentlich fehlt ihm auch der Mut. Unter Leute gehen? „Die merken doch sofort, dass ich krank bin!“ Früher war Karl-Heinz D. oft mit Freunden unterwegs. Heute verbringt er seine Wochenenden lieber alleine vor dem Fernseher. Meistens ist es kalt. Heizen kostet Geld. Ständig ist er erkältet. Früher hat er auf der geschlossenen Abteilung einer psychiatrischen Klinik gearbeitet. Aber das wurde ihm zuviel. Der Druck dort war zu groß. Als dann auch noch seine Beziehung in die Brüche ging, gab er sich auf. Es folgte die vollkommene soziale Isolation. Der Mut zum Leben ging ihm verloren.

8.02 Uhr. Herbert F. steht am Küchenfenster seiner Drei-Zimmer-Wohnung und wartet. Leicht apathisch geht sein Blick durch das Fenster ins Leere. Eigentlich ist er Ingenieur. Vielmehr war er Ingenieur. Heute ist er es nicht mehr. Heute ist er eigentlich gar nichts mehr. Er redet nicht viel und die meisten Leute halten ihn für nicht sonderlich intelligent. Aber das scheint ihm egal zu sein. Eigentlich scheint ihm alles egal zu sein. Sein Anblick ist der eines 1,52m großen Häufchens





Elends, das in seinem Leben zu oft geschlagen wurde.

Eigentlich war Herbert F. nie besonders selbstbewusst. Schon in der Schule war er wegen seiner Größe ein Außenseiter und in seinem Job als Endkontrolleur für Autofedern gehörte Mobbing zur Tagesordnung. Fußball gespielt hatte er. Gerne sogar. Verteidiger sei er gewesen und gar nicht schlecht, aber wenn die anderen in der Kneipe den Sieg feierten, war er schon lange wieder zu Hause. Er gehörte nicht dazu. Irgendwann ist Herbert F. dann nicht mehr zum Fußball gegangen – und auch nicht mehr zur Arbeit. Vermisst hat ihn keiner so richtig, den unscheinbaren kleinen Mann.

„Die allgemeinen Dinge des Lebens“

8.30 Uhr. In der Luft liegt der Geruch von Kaffee, frischen warmen Brötchen und selbst gemachter Marmelade. Zwölf Leute sitzen an dem großen Esstisch inmitten des Gemeinschaftsraums – einer Art Mischung aus Küche an der einen Seite, Esszimmer in der Mitte und Sitzecke, sowie Kartenspieltisch an der anderen Wand. Man redet: Fernsehprogramm gestern, aktuelle Politik, Klatsch und Tratsch aus dem Ort, der heutige Tagesablauf. Alles scheint normal und wohl keinem neutralen Beobachter würde etwas auffallen.



Aber ganz so normal ist es doch nicht, denn die Menschen am Tisch haben eines gemeinsam: Sie sind psychisch krank. „Paranoide Schizophrenie mit Zwangsgedanken“, „affektive Psychose mit Realitätsverlust“, „manisch-depressive Schizophrenie mit sekundärem Alkoholabusus“. Unter ihnen Karl-Heinz D., Winnie T. und Herbert F.

Hilfe für die Zeit nach der Klinik

Sie besuchen eine Tagesstätte für psychisch behinderte Menschen. Hier soll ihnen geholfen werden, ihr Leben wieder in den Griff zu bekommen, ihrem Alltag wieder Struktur zu verleihen. Sie sollen die „allgemeinen Dinge des Lebens“ – wie es im ergotherapeutischen Fachjargon heißt – wieder erlernen. Erreicht werden soll dieses Ziel in erster Linie durch Gemeinschaft. Ein Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl vermittelt Selbstbewusstsein. Sich selbst wieder mögen, lautet hier die Devise.

So steht neben dem gemeinsamen Basteln und Werken (z.B. mit Holz und Ton) auch Kegeln, Badminton, Dart, Billard, Entspannungsübungen, Gartenarbeit, Karten- und Gesellschaftsspiele und vieles mehr auf dem Programm. Drei hauptamtliche Mitarbeiter – Sozialarbeiter, Heilerziehungspflegerin, Ergotherapeutin – sowie ein Zivildienstleistender und mehrere Praktikanten und Praktikantinnen in der Berufsausbildung gestalten das Programm. Dabei ist gerade für die jungen Mitarbeiter die Erfahrung, mit den so gesund wirkenden Kranken zu arbeiten, ein einschneidendes Erlebnis. Bei vielen ändert sich dadurch die Einstellung zu psychischen Krankheiten grundlegend.

Für die Besucher ist die Teilnahme am täglichen Programm freiwillig und auch wer



nur kommt, um mit anderen im Raucherraum zu reden, ist willkommen. „Hauptsache, die sitzen nicht den ganzen Tag alleine zu Hause rum“, so Harald Mertens, Leiter der Tagesstätte. Er ist Sozialarbeiter, kümmert sich um die kleinen und großen Probleme, die seine Besucher mit Behörden, Banken oder Ähnlichem haben. Viele von ihnen haben Schulden.

„Die Tagesstätte wurde eingerichtet, um eine schnelle Dekompensation der Patienten nach einem Klinikaufenthalt zu vermeiden, sprich, um die Rückfallquote zu verringern. Viele Patienten kommen nach einem Klinikaufenthalt in eine leere, kalte Wohnung und es fehlt ihnen an jeglichem Tagesablauf. Die legen sich ins Bett und werden gleich wieder krank – und ruckzuck stehen die dann wieder bei der Klinik auf der Matte“, so Mertens.

Der Besuch der Tagesstätte ist kostenlos, alle anfallenden Kosten werden vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) getragen. Lediglich für die Verpflegung mit Frühstück, Mittagessen und Kaffee wird den Besuchern eine Pauschale von 2,50 EUR pro Tag berechnet. Bis zu einem bestimmten Einkommenssatz wird sogar der Preis für die Kosten der Verkehrsmittel zur Tagesstätte übernommen.

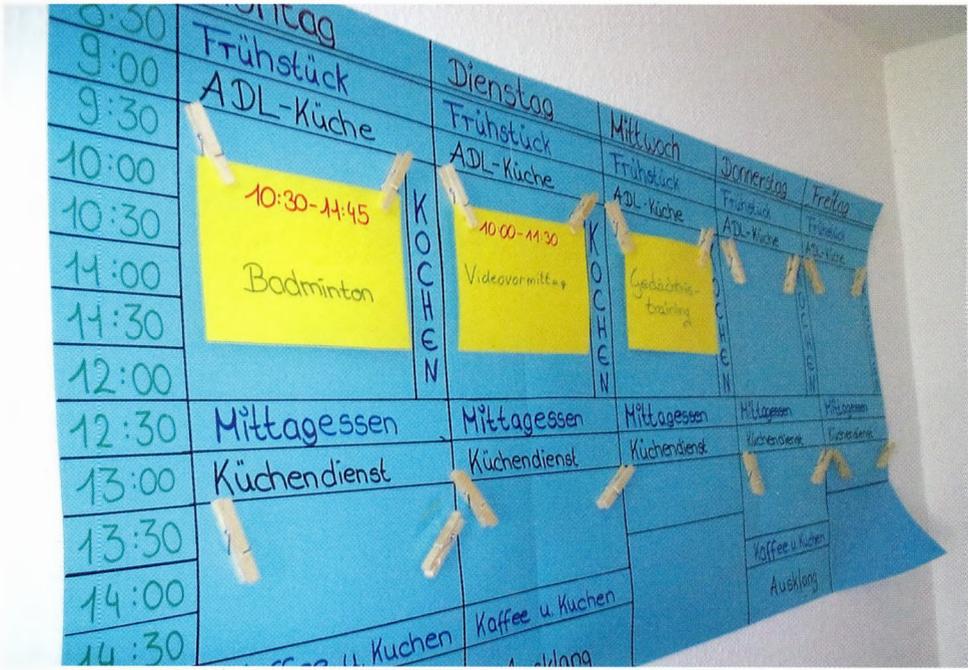
Es kann jedem passieren – jederzeit

Die meisten Besucher fühlen sich wohl hier. „Das Beste ist das Essen. Für mich alleine lohnt es sich doch gar nicht, jeden Tag zu kochen“, sagt Brigitte T., 59, geschieden, zwei Kinder. Auch die Gesellschaft anderer scheinen viele zu genießen. Immer wieder sieht man im Raucherraum kleine Gesprächsrunden. Ein bisschen wie im Café an der Ecke fühlt man sich hier. Die Tageszeitung – für viele zu Hause nicht finanzierbar – wird von den meisten Besuchern in der Tagesstätte gelesen.

„Es macht Spaß mit psychisch Kranken zu arbeiten“, sagt die Heilerziehungspflegerin Marion Lüdtko, auch wenn bei vielen manchmal die Motivation für das Programm etwas zu wünschen übrig lasse. „Der Fortschritt, den viele hier machen, macht das aber wieder wett.“ Die Besucher der Tagesstätte seien aber nur die Spitze des Eisbergs, fügt sie hinzu. „So viele Menschen sitzen einsam und alleine zu Hause und sind mindestens genauso krank wie viele von unseren Leuten. Nur da erkennen die Menschen selbst und auch das Umfeld nichts.“ Der schwierigste Schritt sei die Einsicht, psychisch krank zu sein.

Und in der Tat, zu erkennen, wer psychisch krank ist und wer nicht, ist für den Laien nahezu





unmöglich. Andreas D. leidet unter Zwangsge- danken. Ständig quälen ihn Gedanken und Bilder in seinem Kopf: „Wieso fahren Autos auf der Stra- ße? Warum ist der Teer grau? Wieso fallen die Blätter von den Bäumen? Warum sterben Men- schen?“ Diese Fragen machen ihn verrückt. Aber solche Fragen stellen wir uns doch alle hin und wieder. Die Grenze zwischen krank und gesund verschwimmt. Bei anhaltenden Magenschmerzen würde jeder von uns zum Arzt gehen – warum aber gehen wir nicht, wenn wir uns dauerhaft matt, antriebslos oder deprimiert fühlen?

Natürlich – es wäre übertrieben, wegen je- dem negativen Gedanken, jeder Frühjahrsmüdig- keit „zum Psychiater zu rennen“, aber dennoch ist es wichtig zu lernen, mehr auf die eigene Psyche und innere Stimme zu hören. Dass es mehr psy- chisch Kranke gibt, als man gemeinhin denkt, zeigt auch die Entwicklung der Tagesstätten. Seit nunmehr zehn Jahren setzt man auf diese Ein- richtungen zur Verringerung der Klinikkosten und das System bewährt sich. So haben manche seit Jahren eine Auslastung von über 150% und warten nun auf die Genehmigung ihrer Erweite- rungsanträge.

Die Tagesstätten sind eine gute Möglichkeit, psychisch kranke Menschen wieder in die Gesell-

schaft einzugliedern. Doch auch das Bewusstsein und die Einstellung der Gesellschaft diesen Men- schen gegenüber sollte sich grundlegend ändern. „Wir sollten aufhören psychisch Kranke als Ver- rückte abzustempeln und uns stattdessen be- wusster machen, dass dasselbe jedem von uns jederzeit auch passieren kann“, rät Marion Lüdt- ke. „Vor psychischen Krankheiten schützt weder Intelligenz noch Muskelkraft, sondern nur die Einsicht, dass wir alle verletzlich, dass wir alle Menschen sind.“

16.02 Uhr. Regen prasselt gegen die Fenster- scheibe. Draußen ist es schon fast dunkel. Win- nie T. geht die Treppenstufen der Tagesstätte hin- unter. Ohne künstliches Licht würde man hier schon nichts mehr sehen. Er knöpft die Jacke zu und tritt hinaus in den Regen. Feierabend!

Für viele beginnt der Tag jetzt erst richtig. Nicht so für Winnie T. Er zählt schon wieder die Stunden. Sechzehn sind es, bis die Tagesstätte morgen wieder öffnet. Sechzehn Stunden allein. Allein mit seinen Ängsten und Sorgen. Allein mit seinen Gedanken. Langsam durchweicht der Regen seine Jacke. Er friert.

(Alle Namen wurden geändert)





Workshops und Seminare sind ein Angebot der kirchlichen Beauftragten an Zivildienstleistende und interessierte Gäste aus der jeweiligen Region. Sie werden von den Teilnehmern mitgestaltet und sollen das Gespräch und gemeinsames Handeln fördern. Für Workshops und Seminare kann Sonderurlaub nach Leitfaden A8 in Anspruch genommen werden. Die Fahrtkosten zwischen Dienststelle und Tagungsort werden Zivildienstleistenden bis zu 22 Euro vom Veranstalter erstattet. **Aktuelle Seminare unter www.zivil.de**

Bayern

5.-9.12. 05 Ruhpolding: „Wellness für Leib und Seele I.“

23.-27.1. 06 Ruhpolding: „Wellness für Leib und Seele II.“

Sich einmal richtig verwöhnen, über das eigene Leben und unsere spirituellen Wurzeln, unsere Glaubensvorstellungen nachdenken. Mit Phantasie Reisen, Meditation, Shiatsu, erlebnispädagogischen Elementen und verschiedenen Freizeitaktivitäten ist Gelegenheit, sich selbst und andere besser kennen zu lernen. Das Freizeit- und Tagungshaus Labenbachhof und die nähere Umgebung bieten hierfür ideale Voraussetzungen. Folgende Möglichkeiten bestehen neben dem reichhaltigen Programmteil nach Absprache mit der Gruppe (zum Teil entstehen zusätzliche finanzielle Kosten): Sauna im Labenbachhof; Wellnessbad Vita Alpina; Skisport; Kletterwand und Skating im Powerland Ruhpolding.

6.-10.3. 06 Ruhpolding: „Kraft für Leib und Seele tanken“

Für einen ausgewogenen Lebensalltag spielt das Gleichgewicht zwischen Ruhe und körperlicher Aktivität eine wesentliche Rolle. Unsere täglichen Aufgaben lassen uns dazu häufig wenig Spielraum zum Ausprobieren. Durch praktisches Kennenlernen und Erleben von Phantasie-Reisen, Meditation und Shiatsu (japanische Behandlungsform) im Wechsel mit erlebnispädagogischen

Aktionen im alpinen Gelände werden wir versuchen, uns selbst und unseren persönlichen Bedürfnissen näher zu kommen, Kraft für Leib und Seele zu tanken.

24.-28.4. 06 Ruhpolding: „Der Berg ruft!“ Er ruft uns zum Schweigen und zur Stille, holt uns zu den natürlichen Rhythmen unseres Lebens zurück. Wir erfahren unseren Atem neu und erleben, wie Geduld und Bedächtigkeit uns Schritt für Schritt unserem Ziel näher bringen. Im Wechsel zwischen Bergwanderungen und Entspannung mit Meditation, Phantasie-Reisen, Shiatsu und Sauna erleben wir uns neu, schöpfen Kraft für Leib und Seele.

Info + Anmeldung:
Beauftragte für KDV+ZDL
Gudrunstraße 33, 90459 Nürnberg
Tel. 0911/43 04-238, Fax 0911/43 04-303
E-Mail: gkb@ejb.de
www.friedensberatung.de

Berlin-Brandenburg

07.-11.11. Wünsdorf-Waldstadt: „Kleine Schule des Schreibens – Dokumentations- und Schreibwerkstatt“ „Vertrauen wir uns doch den Texten an. Die Verantwortung liegt darin, dass man innerhalb der Texte konsequent ist, dass man sie zu Ende führt, dass man sie auf die Spitze treibt.“ (Alexander Kluge) Das Seminar soll Einblicke in journalistische Reportage-techniken, aber auch in photographische Dokumentationsstile (künstlerische Spurensicherungen) vermitteln. Hintergrundthema

könnte der Ort Wünsdorf und seine Geschichte sein, aber auch gesellschaftsrelevante Themen in Form eines gemeinsamen Artikels zum Zivildienstalltag (z.B. für das Zivimagazin „zivil“) wären recherchierbar. Exkursionen zu einer Berliner Zeitung z.B., aber auch die Möglichkeit, andere Informations- und Medienanstalten in Berlin/Brandenburg zu besuchen, werden das Seminar abrunden.

28. 11.-2.12. Wünsdorf-Waldstadt: „Open Ohr – Begegnungen mit Menschen, Stätten und ihrer Musik“ „Man hört auch mit dem Knie, man hört auch mit den Fußsohlen.“ (Bernhard Leitner) Was hören wir? Hinter dieser Frage versteckt sich die ganze Breite des Hörens von Geräuschen, Lärm, Literatur, Musik und Sprache. Berlin mit seinen Plätzen und seiner Musikszene (z. B. Straßenmusik/Hip-Hop) soll dabei dokumentiert werden. Im Seminar soll neben der Vermittlung von Grundkenntnissen von Aufnahme- und Schnitttechniken darüber nachgedacht werden, was das Hören und Bearbeiten von Tonmaterial auszeichnet und wie dies als Ausdrucksmittel eingesetzt werden kann. Im Seminar wird gemeinsam ein Feature erarbeitet, das im Offenen Kanal Berlin produziert und gesendet wird.

Info + Anmeldung:

Amt für Evang. Jugendarbeit, Marianne Spieler
Neue Grünstraße 19, 10179 Berlin
Fax 030/27 95 64
E-Mail: marianne.spieler@ejbo.de
www.ejbo.de

Hannover

7.-11.11. Spiekeroog: „Unser Bild von Gewalt“ Dem Erscheinungsbild von Gewalt werden wir auf den Grund gehen – in Bild und Ton, im Spiel und im Alltäglichen. Wo treffen wir auf Gewalt? Mit welchen Werten ist Gewalt in unserer Welt besetzt? Welche Gesetze und Wirkungsweisen werden transportiert – und was macht das mit unserem Bild von Gewalt? Ausgewählte Filme, Bilder und Texte werden uns Beispiel sein, aber auch interaktive Com-

puterspiele, die Lan-Partys zum Event machen. Die Tage geben uns die Möglichkeit, eine Lan-Party zu veranstalten. Wir werden der Faszination von Gewalt die zerstörerische Kraft gegenüber stellen. Welcher Natur entspringt die Gewalt, aber auch welcher Natur entspringt die Friedfertigkeit? Wir werden Ideen, Modelle und Alternativen sammeln...

21.-25.11. Spiekeroog: „Zugänge – Kreativseminare Fotografie“ Zugänge geschehen durch unsere Sinnesorgane und unser „inneres Auge“ – unser Empfinden und Träumen. Ein junger Berufsfotograf wird in die elektronische und analoge Bildbearbeitung einführen. Wer Spaß hat am chemischen oder elektronischen Fotografieren, kann sich mit der Kamera einem besonderen Thema mit fachlicher und künstlerischer Unterstützung widmen.

5.-9.12. Potshausen: „Auf den Spuren Carl von Ossietzky“ Carl von Ossietzky (1889-1938) ist neben Willy Brandt, Gustav Stresemann und Ludwig Quidde der vierte Deutsche, dem der Friedensnobelpreis verliehen wurde. Als ihm dieser Preis am 23. November 1936 rückwirkend für 1935 zuerkannt wurde, lag er, der an offener Tuberkulose Erkrankte, in einem Berliner Polizeikrankenhaus. Hierhin war er wenige Monate zuvor unter dem Druck der Weltöffentlichkeit verlegt worden, nach über zweijähriger Haft im Konzentrationslager Esterwegen. Wir begeben uns in der Region auf Spurensuche nach Carl von Ossietzky, in der er wie Tausende Anderer in den von den Nationalsozialisten eingerichteten Emslandlagern als „Moorsoldat“ einsaß. Diese zuletzt insgesamt 15 Lager, gelegen in den großflächigen Moorgebieten entlang der Grenze zu den Niederlanden, dienten bis Kriegsende der Inhaftierung von KZ-Häftlingen, Straf- und Kriegsgefangenen.

16.-20.1. 06 Hannover: „Zukunftswerkstatt: Studieren – aber wie?“ Der Zivildienst nähert sich dem Ende und die Frage „Wie weiter?“ wird für einige drängender. Wir möchten mit Euch über Eure Zukunftsplanungen der näch-



Workshops und Seminare

sten Jahre nachdenken. Wir werden mit Studenten, Dozenten und in Zusammenarbeit mit der Studienberatung der Uni Hannover über verschiedene Möglichkeiten reden, um Orientierung auf dem Weg in und Infos für ein Studium zu bekommen.

4.-10.3. 06 Terezin und Prag: „Theresienstadt – Die Gespenster werd’ ich nicht mehr los. Prag – Begegnungen in und mit der Goldenen Stadt“

Wir werden drei Tage im Gästehaus der Gedenkstätte in Terezin bleiben: Die Geschichte des Ghettos von Terezin und des Konzentrationslagers Theresienstadt kennen lernen. Wir sprechen mit Zeitzeugen und erarbeiten uns Hintergrundwissen. In Prag bleiben wir vier Tage. Thematische Schwerpunkte: Beide Seiten der Brücke, Hradschin, Altstadt und jüdisches Viertel, Neustadt und Vysherad.

14.-23.3. 06 Russland: „St. Petersburg entdecken“

Zum Seminar in St. Petersburg werden auch KdVer aus Moskau und anderen Städten eingeladen. Gespräche mit Bürgerrechtlern, StudentInnen und Soldatenmüttern werden mit Besichtigungen der Stadt und der historischen Schlösser verbunden. In der Vielfalt verschiedener Themen, Kontakte und Begegnungen wird das gegenwärtige Leben in St. Petersburg erkennbar und erlebbar. (Vorbereitungstreffen: 13.-15.1. 06)

20.-24.3. 06 Spiekeroo: „Eine Kultur der Furcht – Medien und Ethik“

In den USA zeigt der Soziologieprofessor Barry Glassner in einer Studie, wie mit Hilfe der Medien gezielt Ängste – vor Terror, Killerbabys, Drogen, Minderheiten, Killerviren – geschürt werden, um von den wirklichen Problemen abzulenken. M. Moores Film „Bowling for Colombine“ basiert auf dieser Studie. Wir werden an Beispielen kritisch die Rolle der Medien beleuchten und Möglichkeiten zeigen, sorgfältig damit umzugehen und achtsam zu leben.

Info + Anmeldung:

Arbeitsstelle KDV+ZDL
Postfach 265, 30002 Hannover
Tel. 0511/12 41-468, Fax 0511/12 41-499
E-Mail: kuehl@kirchliche-dienste.de
www.kirchliche-dienste.de/kdv.zdl

Hessen und Nassau

24.-28.10. Heidelberg: „Balance hoch drei – Bewegung, Entspannung, Austausch“

Der Zivildienst ist für viele eine neue, vom Umbruch gekennzeichnete und herausfordernde Zeit. Es gilt neue Eindrücke zu reflektieren und auch über die Zeit nach dem Zivildienst nachzudenken. Im Focus dieser Rüstzeit steht ein Zusammenspiel von Bewegung, Entspannung und der Austausch mit anderen Zivildienstleistenden. In diesen Tagen werden wir mit Körperarbeit aus den Bereichen Yoga, Qi-Gong und der Kampfkunst Wing Tsun unser Tagwerk beginnen. Neue Bewegungsformen helfen uns dabei, das innere Gleichgewicht zu stärken und unsere körperliche und geistige Beweglichkeit zu fördern. Nach der Entspannung und Einstimmung auf den Tag geht es mit frischer Energie und guter Laune in die Natur zum Wandern. Auf den Spuren des Jakobsweges wird Geschichte greifbar und wir finden Zeit und Muße, uns in der Gruppe über persönliche Themen auszutauschen. Ihr benötigt festes Schuhwerk zum Wandern und wetterfeste Kleidung, falls wir von der Oktobersonne im Stich gelassen werden. Für die morgendliche Körperarbeit bitte bequeme Sportsachen mitbringen. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

Info + Anmeldung:

Pfarramt für Zivildienstseelsorge im Zentrum Ökumene
Praunheimer Landstraße 206, 60488 Frankfurt
Tel. 069/97 65 18 53, Fax 069/97 65 18 59
E-Mail: wolfgang.buff@zoe-ekhn.de
www.kdv-zdl.de



Kurhessen-Waldeck

6.-10.2. 06. Münsterschwarzach: „Zur Ruhe kommen“ Mal abschalten, zur Ruhe kommen – aber nicht, um sich zur Ruhe zu setzen, sondern um aus der Ruhe wieder die Kraft für das Tun zu gewinnen. So sieht unser Programm für diese Rüstzeit aus, die gemeinsam mit dem Freiwilligen Sozialen Jahr/Freiwilligen Ökologischen Jahr veranstaltet wird. Sie findet statt im Kloster Münsterschwarzach bei Würzburg. Wir werden teilnehmen am Tagesablauf der Mönche mit den vier Tagzeitengebeten und in Meditation und Stille eingeführt werden: Körperwahrnehmungsübungen, Textmeditationen, Schreibmeditationen und – gar nicht so einfach – das Sitzen auf einem Meditationshocker. Die Bereitschaft, sich auf die Stille einzulassen, wird erwartet. Das hört sich alles sehr altbacken an – aber so manches altmodische Vorurteil über das Klosterleben wird einigen Überraschungen weichen müssen – so ist zum Beispiel das Kloster der größte Wirtschaftsbetrieb im Umkreis und fernöstliche Meditationstechniken sind den Mönchen durchaus vertraut.

Info + Anmeldung:

Zentrum für Freiwilligen-, Friedens- und Zivildienst
Lessingstraße 13, 34119 Kassel
Tel. 0561/10 991, Fax 0561/10 991 68
E-Mail: kdv-zdl.zffz@ekkw.de
www.ekkw.de/zffz

Pfalz

5.-9.12. Bad Dürkheim: „Wer's glaubt wird selig – zum Thema Religion und Glaube“ „Die Kirchlichkeit ist zurückgegangen, die religiöse Grundhaltung im Leben hat bei den deutschen Jugendlichen stark an Boden verloren.“ So die lapidare Feststellung der repräsentativen Shell-Studie. Gleichzeitig besuchen jedoch Tausende von jungen Menschen Veranstaltungen wie die Kirchentage oder organisieren sich in Gruppen. – Wie ist es also bestellt um das Thema Religion, Glaube und Kirchlichkeit? – Welche Rolle nehmen diese Themen im individuellen Leben des Einzelnen ein? – Welche Bedeutungen haben sie dort? Falls Sie der Ansicht sind, dass Sie diese Fragestellungen schon längst hinter sich

gelassen haben, liegen Sie mit Ihrer Teilnahme an dieser Werkwoche garantiert richtig.

Info + Anmeldung:

Arbeitsstelle Frieden und Umwelt,
Reiner Landua
Große Himmelsgasse 3, 67346 Speyer
Tel. 06232/6 71 50, Fax 06232/6 7 15 67
E-Mail: landua@frieden-umwelt-pfalz.de
www.frieden-umwelt-pfalz.de

Rheinland

21.-25.11. Haus Am Turm/Essen „Zivildienst und Homosexualität“ Zur Ruhe kommen. Sich austauschen über Erfahrungen mit dem Schwulsein im Zivildienst und anderswo. Mit Hilfe der Gruppe neue Seiten an sich entdecken und seinen Zielen einen Schritt näher kommen.

28.11.-2.12. Aachen: „Jetzt schon an nachher denken?“ Der Zivildienst fällt in eine Zeit der persönlichen und beruflichen Orientierung. Für den einen sind neun Monate quälend lang für den anderen viel zu kurz. Was kommt danach? Schwerpunkt der Rüstzeit ist Berufs- und Studienorientierung. Im Verbund der EUREGIO werden wir Kontakte in Aachen, Maastricht und Lüttich nutzen.

Info + Anmeldung:

Arbeitsstelle ZDL und Freiwilligendienst
Venusbergweg 4, 53115 Bonn
Telefon 0228/18 416-0, -10 Fax 0228/18 416-20
E-Mail: zivil-und-friedensdienst@ekir.de
www.zivildienstseelsorge.de

Kirchenprovinz Sachsen

18.-27.11. Irland: In der Stadt Dingle, gelegen auf einer Halbinsel an der südlichen Westküste Irlands, mitten in der herb-schönen irischen Küstenlandschaft und ganz in der Nähe der höchsten Klippen Europas werden wir Land und Leute kennenlernen. Der Nordirlandkonflikt bildet einen thematischen Schwerpunkt unserer gemeinsamen Zeit. Ausflüge in die nähere Umgebung sind eingeplant. (Obligatorisches Vorbereitungstreffen in Magdeburg)

Workshops und Seminare

Info + Anmeldung:

Arbeitsstelle Eine Welt, Johannes Lewek
Leibnizstraße 4, 39104 Magdeburg
Tel. 0391/53 46-494, -491, Fax 0391/53 46-490
E-Mail: johannes.lewek@ekkps.de
www.arbeitsstelleeinewelt.de

Thüringen

23.-27.1. 06 Pollertshof in Preußisch Oldendorf:

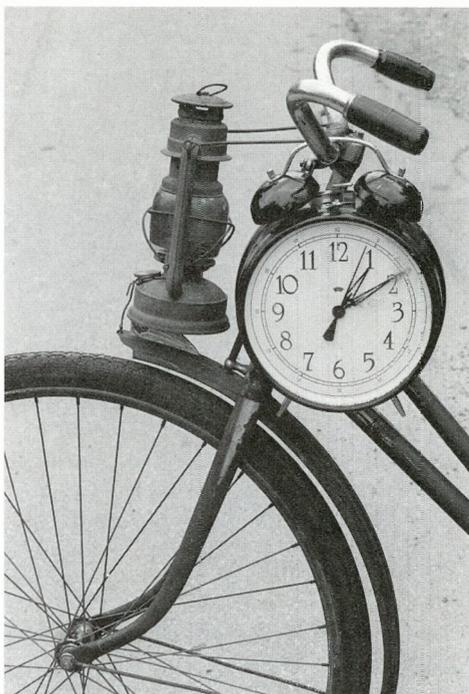
„Schon das Kochen ist ein Fest...“ Das wäre doch mal was – der überraschten Freundin, Mutter, Cousine... zum Geburtstag ein selbstgezaubertes 5-Gänge-Menü zu servieren. Wer schon immer mal davon geträumt hat, mit einem Gourmet-Koch gemeinsam zu kochen oder wer einfach nur wissen will, wie er eine gute Soße zum Braten bekommt, der ist hier richtig. Es geht mit den Grundlagen des Kochens los und endet mit dem selbstgekochten Gericht. Dazu wichtige Infos über Lebensmittel, Genuss, Frische, die Küchen anderer Länder usw. Und wir haben auch Zeit für die Schönheiten des Minden-Lübbecker Landes, für ein wenig sportliche Betätigung und für gute Gespräche.

19.-25.4. 06 Radtour entlang der Elbe

Von Bad Schandau aus wollen wir flussabwärts fahren. Zunächst durch das Elbsandsteingebirge, dann werden Meissen, Torgau, die Lutherstadt Wittenberg, der Wörlitzer Park und Magdeburg weitere Stationen sein. Der Abschluss findet dann im NABU-Zentrum Buch bei Tangermünde statt, wo wir auf den Spuren der Biber eine Bootsekkursion machen wollen. Wir sind mit Zelten unterwegs, verpflegen uns selbst und lassen uns überraschen – vom Wetter, von Begegnungen, von den wunderschönen Impressionen an einem Fluss, dessen Ufer noch natürlich sind.

1.-7.5. 06 Rägelin: „Klettern und Widerstand gegen das Bombodrom“

Rägelin ist ein Dorf in Brandenburg, direkt an der Kyritz-Ruppiner Heide. Dort versucht die Bundeswehr seit Jahren einen ehemaligen sowjetischen Truppenübungsplatz als größten Luft-Boden-Schießplatz Europas zu nutzen. Doch seit 1992 konnte eine breite gewaltfreie Widerstandskultur verschiedenster Bürgerinitiativen dies verhindern. Wir wollen mit den Menschen dort ins Gespräch kommen und den kreativen Protest in der FREIen HEIDe unterstützen. Untergebracht sind wir im ehemaligen Gasthof von Rägelin, in dessen Saal sich eine große Kletteranlage befindet. Unter fachkundiger Anleitung ist dort das Klettern für Anfänger und Fortgeschrittene möglich und wir haben einen Kletterkurs gebucht. Kletterschuhe (bzw. enge Sportschuhe) sind mitzubringen! Natürlich



werden wir auch Zeit haben, die herrliche Gegend um Rheinsberg zu genießen.

9.-18.5. 06 Minsk – Weißrussland: Ca. 700 km hinter Warschau liegt Minsk. Wir besuchen ein Land am Rande der EU, das von seinem Präsidenten wie eine Kolchosa geführt wird und werden dort Kontakte mit Menschen haben, die davon unbeeindruckt viel bewegen wollen. Wir werden – 1500 km von uns entfernt – auf noch immer deutliche Spuren unseres nationalsozialistischen Geschichtsabschnittes stoßen und mit Zeitzeugen reden. Wir werden den menschlichen Folgen des bisher größten Einzelunfalls der Industriegeschichte begegnen (Tschernobyl) und wir werden erfahren, wie kleine Initiativen Hilfe organisieren und wie die Menschen im betroffenen Gebiet heute leben. Wir treffen auf junge Menschen, die meist gut Deutsch sprechen und neugierig sind auf uns als Gesprächspartner. Wir werden in Familien wohnen und erleben, wie Menschen unter schwierigen ökonomischen Bedingungen ihre Menschlichkeit bewahren. (Vorbereitungswochenende: 7.-9. 4.)

14.-21.5. 06 Taizé / Frankreich: „Gespräche, Gemeinschaft, Glauben leben“

Gemeinsam mit Absolventen des FSJ machen wir uns auf den Weg nach Taizé, um dort zusammen mit vielen anderen Jugendlichen von allen Kontinenten nach den Quellen des Lebens und der Versöhnung zu suchen. Wir wollen uns inspirieren lassen von der ganz besonderen Atmosphäre, wollen uns einlassen auf meditative Angebote, gemeinsame Gebete und persönlichen Austausch.

Info + Anmeldung:

Landeskirchlicher Beauftragter für
Friedensarbeit, Diakon Wolfgang Geffe
Melchendorfer Straße 31, 99096 Erfurt
Tel. 0361/653 77 72 oder 0151/15 21 05 51
E-Mail: friedensarbeit@ejth.de
www.friedensarbeit.de.vu

Westfalen

12.-19.11. Riesi/Italien: „Bei den Waldensern auf Sizilien“ Die Kirche der Waldenser zeichnet sich durch ihr soziales Engagement aus. Wir bekommen Einblick in die Projekte, die Situation einer Minderheitenkirche und erfahren einiges über das Land abseits touristischer Attraktionen. Bitte Infoblatt anfordern!

14.-18.11. Nordwalde: „Filmwerkstatt“ Hinter den Kulissen der glitzernden Kinowelt erfahren wir, unter welchen Bedingungen Filme gemacht werden, welche technischen und finanziellen Voraussetzungen nötig sind, mit welchen Schwierigkeiten Filmemacher zu kämpfen haben. Eigene Experimenten mit Videokamera und Schneidetisch.

21.-25.11. Nordwalde: „Kabarett – Wenn Ossi und Wessi sich treffen!“
Bitte Infoblatt anfordern!

28.-30.11. „V-Leute“ Alle ZDL, die sich für Vertrauensleutearbeit interessieren oder Vertrauensmann sind oder werden wollen, sind herzlich eingeladen!

05.-9.12. Nordwalde: „Meditation“ Impulse zum Ausprobieren, Austausch von Erfahrungen und Gespräche über die unterschiedlichen Dimensionen unseres Lebens. (Vorkenntnisse nicht erforderlich)

Info + Anmeldung:

Diakonisches Werk, Referat KDV+ZDL
Friesenring 32-34, 48147 Münster
Tel. 0251/27 09-191, Fax 0251/27 09-905
E-Mail: freisfeld@dw-westfalen.de

Württemberg

6.12. Stuttgart: „Zivi-Tag 2005 – für Vertrauensmänner, Sprecher und aktive Zivis“ Informationen und Beratung: Rechte des ZDL und des Vertrauensmannes, Zuschüsse, Bedeutung des Zivildienstes in der Gesellschaft, Zukunft von Wehrpflicht und Zivildienst, Wehrgerechtigkeit, Aktionen.

Pizol/Schweiz:

2.-6.1. 06 „Snowpowder total I. am Pizol“
20.-24.2. 06 „Snowpowder total II. am Pizol“
27.2.-3.3. 06 „Snowpowder total III. am Pizol“
Skifahren bis zum Sonnenuntergang gleich unterhalb des Gletschers. Ausblicke ins Rheintal bis zum Bodensee genießen. Die Unterkunft mitten im Skigebiet. Wenn die anderen schon lange abgefahren sind, auf die Geräusche der Bergwelt hören. Zeit haben zum Reden und Diskutieren, zum Nachdenken und Spaß haben.

Mittelberg/Kleinwalsertal:

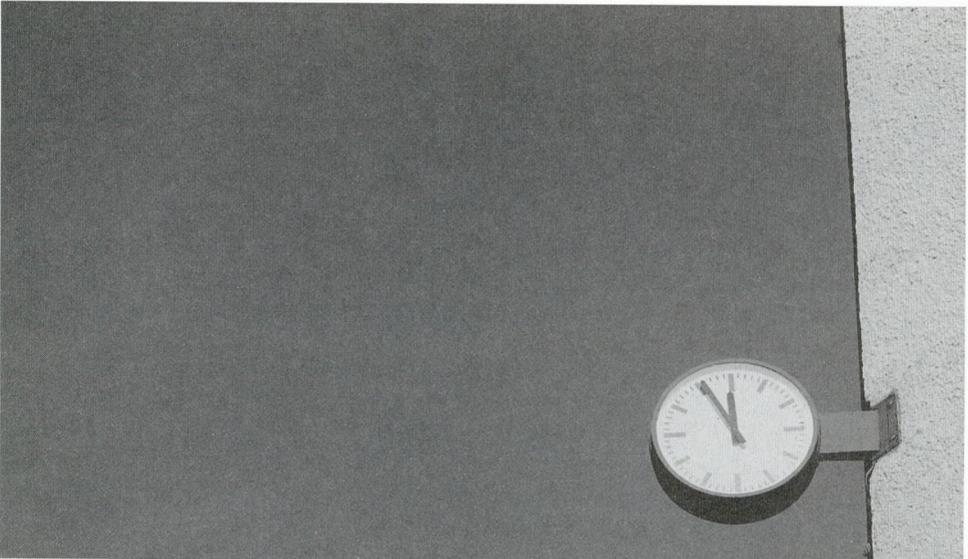
6.-10.2. 06 „Gewaltig“ gewaltlos Ski fahren I.
13.-17.2. 06 „Gewaltig“ gewaltlos Ski fahren II.
Wir wollen ausgiebig Ski und Snowboard fahren und dabei lernen, weder der Natur noch uns oder unserem Nächsten Gewalt anzutun. Anhand von biblischen Texten werden wir bei Andachten und Gesprächsrunden hören und erfahren, wie gut es uns Menschen und der Natur ergeht, wenn Gewalt durch Gewaltfreiheit ersetzt wird.

3.-17.3. 06 Schweden: „Meine Zukunft gestalten – Wer ich bin und was ich wirklich will“

In den letzten Jahren wurde viel über mich bestimmt: Eltern, Schule, Berufsausbildung, Zivildienst. Jetzt bin ich gefragt, selbst über meine Zukunft zu bestimmen. Doch was will ich eigentlich wirklich? Wie bin ich eigentlich geworden? Was kann ich, was nicht? Wie erleben mich andere? Und: sind die Vorstellungen über meine Zukunft realistisch? Weit im Norden Schwedens erwarten uns ein über 100 Jahre altes Haus mit Kamin und Sauna, garantierter Schnee, Langlaufloipen, Hundeschlitten, Rentiere und ein Lappenzelt.

Info + Anmeldung:

Pfarramt für KDV, ZDL und Friedensarbeit
Haebelinstraße 1-3, 70563 Stuttgart
Tel. 0711/97 81-114, Fax 0711/97 81-105
E-Mail: kdv.zdl@ejwue.de
www.frieden-schaffen.de



Weitere Workshops und Seminare:

Anhalt

Diakonisches Werk Anhalt
Landespfarrer Dr. Andreas Lischke
Johannisstraße 12, 06844 Dessau
Tel. 0340/25 54-612, Fax 0340/25 24-620

Baden

Arbeitsstelle Frieden
Postfach 2269, 76010 Karlsruhe
Tel. 0721/91 75-468, -470, Fax 0721/91 75-479
E-Mail: frieden.afj@ekiba.de
www.friederle.de

Braunschweig

Beratungsstelle für KDV und ZDL
Am Fallersleber Tore 9, 38100 Braunschweig
Tel. 0531/4 29 35, Fax 0531/1 64 24
E-Mail: info@kdv-beratung.de
www.kdv-beratung.de

Bremen

Pastorin Ruth Fenko
Hollerallee 75, 28209 Bremen
Tel. 0421/34 61-550, Fax 0421/34 61-552
E-Mail: fenko.forum@kirche-bremen.de

Evangelisch-Reformierte Kirche

Erwachsenenbildung und ZDL, Gottfried Peters,
Ootmarsumer Weg 4, 48527 Nordhorn,
Tel. 05921/88 02 44

Mecklenburg

Beauftragte für KDV+ZDL
2.Ringstraße 203, 17033 Neubrandenburg
Tel./Fax 0395/5 82 34 75
E-Mail: st.johannis.nb@t-online.de

Oldenburg

Bildungsstätte für den Zivildienst
Haus Marienhude, Hohe Str. 42, 27798 Hude
Tel. 0440/8539, www.marienhude.de

Sachsen

Landesjugendpfarramt,
ZD, KDV und Friedensethik, Lars Schwenzer
Caspar-David-Friedrich-Straße 5, 01219 Dresden
Tel. 0351/4 73 90-27, Fax 0351/4 73 90-30
E-Mail: Schwenzer@evjusa.de
www.evjusa.de

Schlesische Oberlausitz

Diakonisches Werk Görlitz
Zivildienstreferent Andreas Finke
Klosterstraße 2, 02826 Görlitz
Tel. 03581/48 48-18, Fax 03581/48 48-20

Impressum

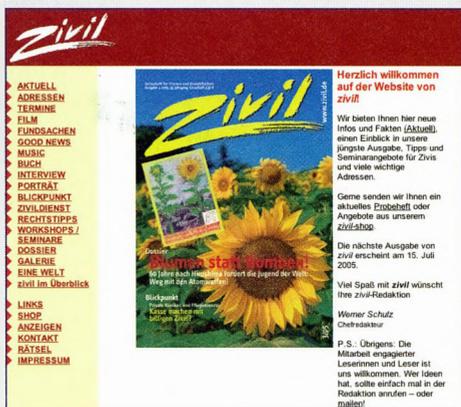
„for zivis only“ erscheint als Beihefter des
Magazins „zivil – Zeitschrift für Frieden
und Gewaltfreiheit“

Redaktion: Werner Schulz (verantw.)
Rosenbergstraße 45, 70176 Stuttgart
Tel. 0711/636 82 14, Fax 0711/636 90 09
E-Mail: redaktion.zivil@t-online.de
www.zivil.de

Fotos: W. Schmidt

Mehr Recht im Internet: www.zivil.de

Auf unserer Homepage finden sich unter
„Recht“ weitere Infos rund um das Zivildienstrecht. Außerdem: Aktuelle Nachrichten, Hintergrundberichte zu den Themen „Gewalt“ und „Frieden“, Angebote aus unserem „zivil-Shop“ und interessante Links.



zivil
Zeitschrift für Frieden und Gewaltfreiheit

AKTUELL
ADRESSEN
TERMINE
FILM
FUNDSACHEN
GOOD NEWS
MUSIC
BUCH
INTERVIEW
PORTRAIT
BLICKPUNKT
ZIVILDIENTSTRECHT
RECHTSTIPPS
WORKSHOPS / SEMINARE
GOSSES
GALERIE
EINE WELT
zivil im Überblick

LINKS
SHOP
ANZEIGEN
KONTAKT
RÄTSEL
IMPRESSUM

Herzlich willkommen auf der Website von **zivil**

Wir bieten Ihnen hier neue Infos und Fakten (Aktuelle), einen Einblick in unsere jüngste Ausgabe, Tipps und Seminarangebote für Zivis und viele wichtige Adressen.

Gernie senden wir Ihnen ein aktuelles Probeheft oder Angebote aus unserem **zivil-Shop**.

Die nächste Ausgabe von **zivil** erscheint am 15. Juli 2005.

Viel Spaß mit zivil wünscht Ihre zivil-Redaktion

Werner Schulz
Chefredakteur

P.S.: Übrigens: Die Mitarbeit engagierter Lesenden und Leser ist uns willkommen. Wer Ideen hat, sollte einfach mal in der Redaktion anrufen – oder mailen!

Zivis lesen zuhause zivil

Ab sofort haben alle evangelischen Zivildienstleistenden die Möglichkeit, sich die Zeitschrift zivil nicht an die Dienstadresse, sondern an eine Privatanschrift senden zu lassen – pünktlich, bequem und natürlich kostenlos!

Alles was Sie tun müssen ist, uns per Mail, Fax oder Post die gewünschte Lieferanschrift mitzuteilen:

Name

PK-Nummer (Unbedingt angeben!)

An folgende private Anschrift soll künftig zivil für die Dauer meines Zivildienstes kostenlos versandt werden:

Diese Nachricht schicken an:

Direct-Mail Morlok, Silberstraße 9, 71254 Ditzingen, Fax: 07156/95 94 18, E-Mail: zivil@gwm-online.de